

# Hard Asset- Makro- 01/11

Woche vom 03.01.2011 bis 07.01.2011

## Komplexe Woche und Pt als Adler

Von Mag. Christian Vartian

am 08.01.2011

Diese Woche fiel der EUR stark gegen den USD. Vielerorts wird ein „Mitgehen des Goldkurses mit dem EUR- Kurs“ behauptet. Schauen wir zuerst, ob das stimmt:



CHF in USD



EUR in USD



1. Feststellung: Kein Grund zur Sorge. Gold folgt derzeit in einer Krisenwoche deutlich eher dem anderen als Hartes Geld Angenommenen, nämlich dem CHF als dem EUR.

Die Edelmetalle waren diese Woche von einem kleinen Sprung betroffen, dies am 4.1.11. Hier Details dazu:

Am Dienstag 4.1.11 der ersten Jahreswoche scheiterte mitten in unserer Nacht eine Kreditpumpaktion in Asien:



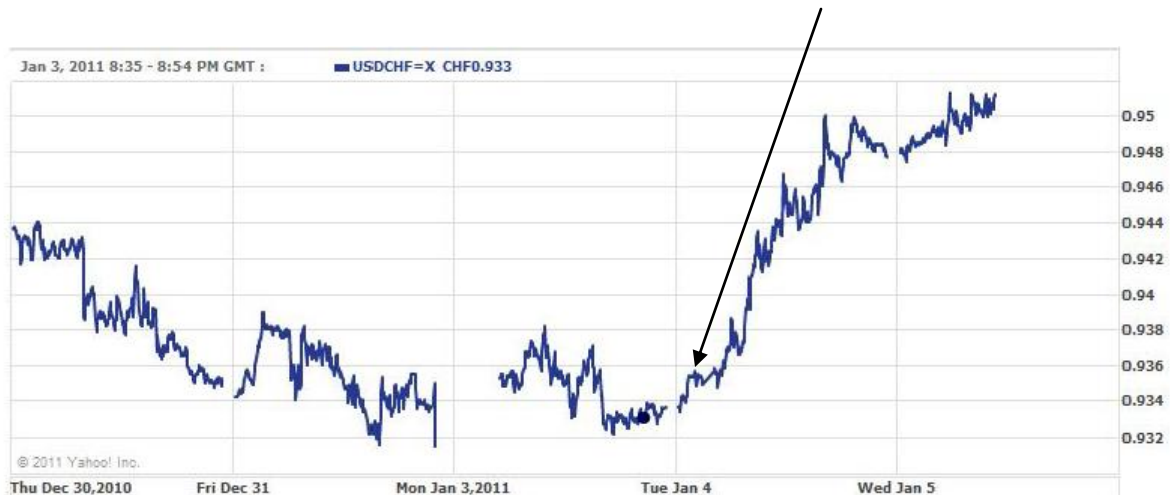
Nach 3 Stunden um ca. 4h40 brach die Kreditpumpe wieder ein.

Offenbar waren aber vor dem Einbruch bereits massiv Kreditpositionen in Öl aufgebaut worden, sodass dieses stieg.



Bevor man mit der Liquiditätsreserve und wie immer ohne Antasten des EM- Portfolios gegen die derart aufgebaute Gefahr für Edelmetall etwas unternimmt, muss man quer checken beim zweitletzten Notgeld, dem CHF, den gescheiterte Spekulanten noch vor den geldigen EMs zur Vorbereitung der Abdeckung von Verlusten liquidieren müssen:

Der USD schoss regelrecht gegen den CHF nach oben, also war Notgeldliquidation bereits im Laufen, CHF mussten verkauft werden, um Dollar- liquid zu sein:



EM war noch nicht betroffen, als letztes Notgeld (nach dem CHF) aber der nächste in der Abverkaufsreihe um Kredite zu ersetzen.

Mit dem nun bestätigten Alarmzeichen kauften wir noch bei weiter restansteigendem Öl (also billig) alles, was in der Wirkung ein Turboshort auf Öl ist.

Dann nahm das Unvermeidliche seinen Lauf:

In der Europäischen Handelszeit wurde munter weiter, wie immer Asien nachäffend (ohne es zu analysieren) Öl gehypt, bis zum Einbruch:



Der Dollarmangel wurde nun durch Margin Calls verschärft, diese treffen nun die Öl-Halter, die auch EM besitzen und somit sank nun viel später auch EM, da damit bezahlt werden musste.

Der De- Leverage löste zuletzt noch eine Bewegung der Währungspaare aus, Verschärfung des Liquiditätseinbruches, bei der nachgeholfen wurde oder auch nicht und so begann nun die Gesamtmarktliquidität ebenfalls zu sinken, das Öl sank noch stärker, es wurde immer mehr mit EM bezahlt, dieses sank auch und nun auch natürlich die Aktienindizes (die kaum direkt über ihre Halter mit Öl verknüpft sind und daher vorher nicht mitsanken). Das Phänomen beruhigte sich erst am späten europäischen Nachmittag.

Entsprechend seiner Eigenschaften war EM unterschiedlich betroffen, Gold zuerst als Notgeld für Öl eher stärker als Silber, ab dem Moment des Zusammenbruches der Gesamtmarktliquidität blieb Gold (wie immer in Deflationstypen) eher stoisch aber Silber erwischte es gewaltig.

Der Gewinn von 9,05% (umgerechnet in die Währung Gold) aus den Öl- Shorts wurde einseitig zu 80% in physisches Gold investiert und wie immer blieben 20% in Geld.

Öl und die meisten Commodities (darunter auch einige Nahrungsmittel, die 2010 bereits einen Rekordpreisanstieg hinter sich hatten und über dem Niveau des Inflationsspikes im 1. Halbjahr 2008 lagen systemgefährlich hoch.

Beim Öl und Kupfer gelang die Mäßigung recht eindrucksvoll:



Bei Zucker – mit 1 Tag Verspätung ebenso:



Ganz ohne Auswirkung auf Aktien bleiben Rohstoffpreissenkungen nie:



Jedoch war diese letztlich ebenso mäßig wie bei Edelmetall.

Nun zum EUR: Der EUR fiel stark gegen den USD, die Schuldenkrise spitzt sich nicht nur zu, sie gewinnt durch ein kürzliches Downgrading von Portugal zusätzlich an Nahrung. Zudem stehen schon im 1. Quartal des Jahres massive Emissionen an.



Zum CHF erreichte der EUR Negativrekordzonen unterhalb von 1,25 CHF/EUR:



Ein weiterer WICHTIGER Faktor zum EUR ist ein an sich gescheiter Plan des Französischen EU- Kommissars Barnier zu einem unglücklichen Zeitpunkt (riesiges Emissionsvolumen): Er schlägt eine Haircut / Verlustbeteiligung von Gläubigern und Aktionären bei Notleiden von Wertpapieren vor. Das auch bei Bonds. Den Bondmärkten gefällt es sicher nicht. Obwohl es theoretisch den inneren Wert des EUR verteidigen würde, wäre der verglichen mit anderen Regionen entsetzlich schlechte „Investorenservice“ für Anleihengläubiger (anderswo wird sofort mit der Notenbankdruckerpresse gebailoutet- NOMINELL ALSO DER INVESTOR GERETTET), an dem Barnier arbeitet, für die Welt Grund genug, den EUR total zu meiden, Folge: Kurssturz. Wenn man beim Kauf von Treasuries gerettet wird, wenn diese Not litten und bei JP- Bonds....genauso, warum sollte man dann EUR- Bonds kaufen, wenn das dort nicht mehr so wäre?

Da Barnier das wissen muss, stellt sich die Frage, ob da ein unausgesprochener Plan B dahintersteckt, nämlich EUR senken auf das Niveau, das FR zur Zurückdrehung seiner früher immer überschüssigen Leistungsbilanz, die seit 2008 im Argen liegt, bräuchte, nämlich die „Parité“ als de facto ungefähr einen Wechselkurs 1:1 USD/EUR was einer 25% weiteren Abwertung des EUR gleichkäme.

Der EUR = DIESE europäische Währung hatte Deutsche Konstrukteure, die immer „so oder nicht“ artikulierten schon seit den 1985-igern, Österreich mag am EUR z.B. das Ende jeder Abwertungsfähigkeit seines zweitgrößten Handelspartners Italien durch den EUR gegen AT..... usw. jeder hat hier Partikularinteressen, die deutsche Wirtschaft natürlich hat es einfach mit einer für sie schon jetzt zu schwachen Währung zu exportieren und mag das ganz sicher weiter so einfach. ES, PT, IT u.a. erlebten eine kolossale Senkung ihrer alten Zinsniveaus durch den EUR und damit eine Explosion ihres Lebensstandards. Die Wettbewerbsfähigkeit ging dort in die entgegengesetzte Richtung.

EINE europäische Exportwährung ist dagegen ein altes Französisches Steckenpferd (zeitweilig auch von UK unterstützt). Neben den wohl immer unterschiedlicheren Bedürfnissen zwischen DE und FR, die wieder beide von den Interessen der PIIGS abweichen, zum EUR- Außenwert ist es FR dazu nie gelungen, den Deutschen Lohnverzicht (ungefähr 20%) je auszugleichen. Das ginge nur durch eine Abwertung von FR gegen DE und diese geht im EUR aber nicht, egal, wie hoch dieser zum USD steht.

Daher kommen zu den Marktproblemen des EUR sicher bald ernsthafte politische Probleme hinzu. FR ist da nicht allein in seiner Not, auch die Schweiz hat riesige Probleme, mit einem Wechselkurs von 1,25/1 CHF/EUR mit der DE- Industrie mitzuhalten (Die USA und JP genauso). Faktisch gesehen bräuchten also Frankreich und die Schweiz sehr dringend die DEM in Deutschland inkl. einer Aufwertung dieser über 1,955x aus Französischem und Schweizer Interesse (gleichläufig mit dem der DE- Sparer und gegenläufig mit dem der DE- Wirtschaft) oder andere Maßnahmen mit der gleichen Wirkung (eigener Lohnverzicht).

Deutschland wird bald aufhören müssen, herumzumurksen: Entweder führt es soft inkl. EUR- Nachfolger (ECU II Index mit 32% DEM drin) die DEM wieder ein oder es findet einen Weg, einen Megaboom im Inland mit seit Jahrzehnten für DE unbekanntem Inflationsniveau zu akzeptieren, welcher bei EUR/USD 1:1 oder tiefer stattfände. Ein weiteres Herumgewurschel und Herumgerette bei 1,30 (ein Kurs, für DE zu weich, für FR zu hart, für IT abwärts viel zu hart, der gerade mal auf AT /NL passt) ist aber sinnlos, die großen anderen EUR- Partner halten diesen Kurs nicht aus, der ist für sie zu hoch. Also EUR runtersetzen um mind. 25% oder zerlegen mit Korb ECU II als Nachfolger. Das sagt die volkswirtschaftliche Vernunft.

Frankreich erscheint derzeit ohnehin konfus. Es ist mit DE gegen die PIIGS- Ideen genereller EUR- Bonds, sein Budgetminister zweifelt immer am AAA, das dann die Rating Agenturen ihm bestätigen müssen, damit er es glaubt (ein inverser Vorgang zum Rest der Welt).

In den USA regieren nun die Republikaner wieder das Repräsentantenhaus und wollen prompt Steuern der Superreichen senken. Dazu muss man die Verschuldungsobergrenze erhöhen. Das verlangte auch der demokratische Finanzminister Geithner, weil ansonsten nach Reagan erstmals das US- Government zahlungsunfähig würde. Die US- Arbeitslosenzahlen fielen schlechter aus als erwartet bzw. weniger gebessert. Teile der US- Industrie sind aber im Aufwind, insb. die Autoindustrie bemüht sich wieder und dann geht es auch. Das US- Problem ist ja industriell nie Unfähigkeit, sondern Unstetigkeit gewesen. Die Deutschen und Japaner bemühen sich nämlich immer, nicht nur 5 Jahre und dann 15 Jahre nicht. Die US Zahlungsbilanz entschlimmert sich weiter etwas, der Aufkauf von Treasuries durch die FED trägt auch hier dazu bei, da so weniger Zinsen und Tilgungen ins Ausland fließen. Aus den USA insb. aus den neuen Tea- Party Kreisen mit oben beschriebener Millionärsentlastungsdringlichkeit kommt „Wir sind pleite“ nun immer öfter (was natürlich an der Steuersenkung für den Sponsor, die noch pleiter macht, nichts ändert).

Und trotzdem steigt der USD, auch gegen den CHF. Er tut dies durch CN- und US- Short-Squeeze beides derzeit noch ganz sachte. Akute Flucht in Gold fand daher diese Woche nicht statt. Angst um USD Wechselkurse hat das Big Money in USD derzeit nicht, eher Angst um sich selber, das System an sich usw. Diese Angst um sich selbst hat schon 1980 und 2008 dazu geführt (auch weil immer noch Roosevelt's Goldverbot in US im Hinterkopf), dass die Königin der Wertdichte gekauft wird, Platin nämlich. Zudem ist beim teuersten EM auch die Förderung derzeit rückläufig. 1980 und vor der technisch extrem gefährlichen Bear Stearns Krise 2008 ist Platin, das alte Geldmetall der beschränkten Region und der Upperclass jeweils mehr als doppelt so teuer wie Gold geworden und gegen das steigende Gold angestiegen. Auch Diskussionen um bzw. einen Goldstandard liebt Platin sehr, da es dann gegen das unfreie Gold steigen darf, weil es frei bleibt (und auch im Goldstandard immer geschummelt wird). Unter Kaiser Wilhelms Goldmark war Platin auch deutlich teurer als Gold selber, das noch vorgeblich die Währung war. Die derzeitige Ratio Pt/Au ist zudem mit grob 1,26 verglichen mit der Ratio langfristig und der bisherigen Krisenratio von fast bzw. über 2 sehr niedrig. Auf Geldmengensenkungen reagiert Platin aber allergischer als Gold. Auf Herausnahme von Liquidität durch den Geldpreis (Zinserhöhungen) aber historisch besser als Gold. In Pt ist die Dame der Freiheit auf dem Eagle eben authentisch. Man sollte sich schon aus philosophischen Gründen mindestens 1 Pt- Eagle gönnen: den 1999-iger, wo der Freiheitsadler über den Alligator fliegt. Genau deshalb wird Pt gekauft.

Silber bewies eindrucksvoll diese Woche, dass es geldig ist (es crashte nicht) und dass derzeit viel Rohstoffsockel im Preis drinnen ist (Es sank nämlich schon). DAS IST KEIN GEGENSATZ! Es gehört zu den kurz- und Mittelfristanforderungen von hartem Geld, dass es eine gewisse Stabilität gegenüber essentiellen Gütern (die fast alle von Rohstoffen abhängen) aufweist. Silber tut das. Es muss in jede Krisenvorsorgekasse und zwar massivst übergewichtet, bis zu 90%. In der Investmentkasse sehen wir derzeit ca. 25%. Man sollte im worst case nicht mit Pt, Au oder gar Pd Essen kaufen müssen, bewaffnet mit Kleingießanlage und Metallsäge und PGM- Lexikon. Man muss das in Silber haben.

Überrascht hat Palladium, das mit den Rohstoffen nicht stark mitsank und stabiler war als Silber. Es hat keine Geldtradition, aber Traditionen beginnen immer irgendwann. Es könnte bei Pd 2008 gewesen sein. Es sieht so aus, dass sich Teile der Welt etwas Edles ausgesucht haben, dass einen Mittelweg aus Gold, Aktien und Rohstoffen nachbildet, bei Ignoranz von Festzinstiteln. Ist das ein „Dachfonds für Hard Assets“ in Barrenform?

Als Fazit konnte man beobachten, dass bei Short- Squeezes der Liquidität unser wertundichteres EM- Paar Silber & Palladium (die Stars von 2010) gegen das wertdichtere Paar Gold & Platin unterliegen. In einer umgekehrten Situation (siehe 2. Halbjahr 2010) ist das natürlich umgekehrt.

Die Edelmetalle entwickelten sich diese Woche entlang ihrer spezifischen Eigenschaften folgendermaßen (Stand – GLOBEX- Schluss):

Gold (Au) sank von EUR 1061,79 auf 1060,5; minus 0,12%

**Platin (Pt) stieg von EUR 1321,27 auf 1340,14; plus 1,43%**

Palladium (Pd) sank von EUR 597,52 auf 580,65; minus 2,82%

Silber (Ag) sank von EUR 23,09 auf 22,21; minus 3,81%

Silberzahlungsmittel verhielt sich wie Silber.

Gold/Oil: 15,55

Dow/ Gold: 8,5

Interpretation der Auswirkungen: Siehe Textteil.

Unser Musterportfolio:

Mit liquiditätsinduziert eingesetzten Hebel- Futures, Optionen und CFDs konnte ein gescheiterter Ölpreishype mit anschließendem Einbruch des Öls, in der Folge durch Margin Calls auch der Edelmetalle erfolgreich gehegt werden. Der Gewinn von 9,05% (umgerechnet in die Währung Gold) wurde in physisches Gold investiert. Platin wurde minimal aufgerundet aus Wechselkursgewinnen USD/CHF beim Abrechnen der Shorts. Im physischen Portfolio nahm der exzellente Gewinnsackel in der Währung Gold um **0,9642%** ab.

Innerhalb der Edelmetalle: (Achtung: Es wurde KEIN METALL VERKAUFT, sondern einseitig Gold zugekauft und Pt aufgerundet, was die Anteile im Portfolio an den neuen 100% rechnerisch ändert)

## Muster-Portfolio

	Depot - bislang	Depot – neu (4.1.)	Empfehlung
Gold (Au)	2 %	10 %	einseitig zugekauft 4.1.11
Platin (Pt)	11 %	10,6 %	halten/aufrunden
Palladium (Pd)	12 %	10,5 %	halten
Silber (Ag)	23 %	21,1 %	halten
Zahlungsmittelsilber	2 %	1,8 %	halten
<b>Extern Gold indiv.</b>	50 %	46 %	verbunkern/ halten

### Performance in der Währung Gold: (in Gold- Äquivalent; 1. Jan 2011 = 100)

Muster-Portfolio 99,04 kum. inkl. 2010: 123,32

Mit Asset- Management (kalk.) 108,1 kum. inkl. 2010: 334,37

### Performance in der Währung EUR: (in EUR, Wechselkurs 1061,79 EUR/oz Au zum 1. Jan 2011 = 100)

Muster-Portfolio **98,92** kum. inkl. 2010: 172,29

Mit Asset- Management (kalk.) **107,97** kum. inkl. 2010: 463,13

Den Autor kann man unter [vartian@goldgenossenschaft.net](mailto:vartian@goldgenossenschaft.net) erreichen.

**Anmerkung: Mit dem Link <http://www.goldgenossenschaft.net/40591/home.html> finden Sie die bislang veröffentlichten Hard Asset Makros.**

Für den typischen Edelmetallinvestor gilt es ja, die 4 nachfolgend angeführten Risiken/Optimierungen zu managen:

- 1) ABSICHERUNG GEGEN WEGNAHME des Metalls: Dies erfolgt durch kompetente Lagerung bzw. Lagerungs- Know How;
- 2) ABSICHERUNG GEGEN KURSVERLUSTE des Metalls: Dies erfolgt- um mit Dirk Müller zu sprechen- durch einfache, das Metall selbst nicht berührende noch aufdeckende Optionen (die auch in Selbstbedienung Sinn machen) und ab und zu auch durch physische Umschichtungen;
- 3) ABSICHERUNG GEGEN ZEITWEILIGE UNBRAUCHBARKEIT DES METALLS ZUM BILLIGEINKAUF von preisgecrashten Assets: z.B. weil im Zielland Gold und Silber zur Währungsdeckung herangezogen werden und damit nicht bezahlt werden kann. Dagegen hilft ein kleiner Anteil an Platin und Palladium sowie insb. die Dauervorhaltung der Möglichkeit, Tausch von Gold- und Silberanteilen gegen Platin- und Palladiumanteile jederzeit auch durchführen zu können.
- 4) OPTIMIERUNG der Ankaufpreise bei Barrensilber, Platin und Palladium jeder Art. (Aus unter 3 genannten Gründen sowie um auch Schnelltausch von Gold in Silber zu ermöglichen, welches in manchen Szenarien das Gold outperformen wird, in anderen nicht.) Aufgrund der ganz unterschiedlichen Wertdichte geht dann – wenn schnell- nur der Switch von Gold in Barrensilber und das muss vorbereitet sein.

Dies und nicht Fleißaufgaben in der Ultraprofiliga wie Swaps erscheinen dem Autor als die geeigneten Instrumente und Absicherungen für den typischen Edelmetallinvestor. Es macht aber nichts, wenn der Autor hier nicht mit allen konform geht.

*Das hier Geschriebene ist keinerlei Veranlagungsempfehlung und es wird jede Haftung für daraus abgeleitete Handlungen des Lesers ausgeschlossen. Es dient der ausschließlichen Information des Lesers.*